

Dämmerungen.

Roman in drei Büchern von Rudolf von Gottschall.

Soch ihr Mergel verfloß, als nicht nur die Baronin erziehen, sondern auch eine Jofe, welche eine mit allerlei Jagdbildern tätowirte Kaffeetische über den Tisch kratzte.

Die armen Wahnfinnigen," fuhr der Sanitätsrath fort, die Verbredler, die Genies, zwischen denen allen eine traurige Verwandtschaft herrscht, sollen schon in ihrer Schädelform ihr Verhängnis mit sich herumtragen.

Vererbte sich denn der Wahnfinn? fragte Marie, welche mit gespannter Aufmerksamkeit den Bemerkungen des Sanitätsraths gefolgt war.

Wer wollte es leugnen, daß es derartige Fälle giebt? Doch es ist nicht die Regel! Auch werden nicht die Krankheiten fortgerbt, sondern nur unsere Disposition für dieselben — und diese kann durch geeignete Lebensweise hieziglich bekämpft werden.

Die Unterhaltung bemächtigte sich der letzten Stachtmengigkeit; auch das traurige Schicksal des alten Nisperi wurde besprochen; der geheime Sanitätsrath als der einzige Vertreter des männlichen Geschlechts hielt sich für bemüht, an der Tafelrunde das große Wort zu führen.

Das ist ein unheilbarer Narr — ein echter Geisteskranker; freilich von Geist und Seele, mögen sie nun gesund oder krank sein, wollen die neuen Hochgelehrten nichts mehr wissen — und doch müssen sie zugeben, daß das Gehirn auch bei solchen, die an den schlimmsten Hallucinationen leiden, oft gänzlich intakt ist.

Enette wollte doch auch eine Meinung äußern. Greifen Sie nur zu, Fräulein Schlägel.

Zeit öffnete sich die Thür des Salons und herein trat der Baron, an seiner Seite Gotthar Bingen, das dichterische und musikalische Genie, in diesen Salons auch als Presbiter bekannt.

Ganz meine Ansicht," versetzte die Baronin, ein Seelenleiden ist oft schwerer als ein körperliches; beide vertragen sich ganz gut zusammen, aber ich werde auch von jedem extra gequilt.

Nächsther Geheimrath," sagte Martha in ihrer vertraulich überlegenen Weise, ich fürchte sehr, Sie stehen auf einem gänzlich überwindenen Standpunkt.

Der König selbst hat eine Anweisung von fettenen Kleidungsstücken und wechelt sehr oft über Tag seine Kleidung. Er ist beständig von Amazonen, Weibern, die seine Leibgarde bilden, umgeben. Diese bedienen ihn auf das beste. Bedarf der in Sammet und Seide eingewickelte König eines Speicheldrüsen, so kommen gleich einige dieser Amazonen mit silbernen oder goldenen Schälchchen herbeigekommen.

Das Ereigniß eines Exministers. Die griechischen Zeitungen erzählten einen Vorfall, der zwischen dem früheren attischen Kriegsminister Kammunduros und einem Engländer sich abspielte. Die Scene spielt in einem Hotel in Patras.

Ein solider Schädel. Sportlmann: „Ja, was ist denn dem Pferde passiert? — Stallknecht: Es hat den Hintern auf gebrochen.“ — Sportlmann: „Wie kam denn das?“ — Stallknecht: „Es hat ausgeschlagen und mich unglücklichweise an den Kopf getroffen!“

Der Blutaberglaube in der Menschheit, Vulturde und Luxurios. Ungleich eine Untermot, die Herausforderung des „Eiferwärtigen Catholicus". Von Dr. Hermann in Berlin, außerordentl. Professor der evang. Theologie in der 1. Reihe neubearbeitete Auflage. München 1892, G. H. Weid. 2 M.

„Monsieur, c'est quatorze francs". Der Engländer zieht kein Fortesienüll, nimmt die 73 Drachmen heraus, behält 14 und giebt den Rest wieder an Herrn Kammunduros.

Ueber die Religion der Mayavölker auf der Halbinsel Yucatan, welche sich beständig zur Zeit der spanischen Eroberung Mexicos einer hohen Kultur erfreuten, macht Paul Schellhas in der „Gartenlaube" interessante Mittheilungen. Am merkwürdigsten sind die Anfänge an christliche Ideen, die ja auch schon zu den weitgehenden Vermuthungen über runderbare Zusammenhänge der beiden Religionen Anlaß gegeben haben.

Unseren. G. Klaufiger (bestimmt). „Mein Herr, ich werde jede Woche kommen, bis Sie diese Bedingung begehren.“ — Schuldner (höflich): „Dann, mein Herr, spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß unsere Bekanntschaft zu einer Freundschaft ausreifen wird.“

Galant. Bei einem Bankett von Feuerwehrlenten ließ einer die Frauen hochleben, wie folgt: „Ich trinke auf die Frauen, ihre Augen entzünden das einzige Feuer, das wir nicht löschen können, und gegen das es keine Verlöschung giebt.“

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Eingegangene Bücher. Besprechung nach Auswahl vorbehalten:

Die Wadaogagischen Bibliotheken, Schulmuseen und händigen Lehrmittelanstaltungen der Welt, mit besonderer Berücksichtigung der Päd. Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Eine geschichtlich-statistische Zusammenstellung von Julius Veeger, Direktor der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Leipzig, Jangenberg & Hymly, 1892. 1 M.

Der edle Witte wendet sich um, befaßt seine Tadeln: „Ich habe nichts verzeihen." sagte er, und wollte weiter gehen. Darauf sieht Herr Kammunduros auf und tritt zu ihm hin. „Gehst, mein Herr, Sie haben etwas verzeihen." Und indem er andrucksvoll auf den dunkelblauen Rod des Engländers weist, fährt er fort: „Den Rod da habe ich bezahlt, er gehört mir; seien Sie so gut, ihn auszuschieben.“ — Tadeln! — Der Engländer weiß nicht, was er thun soll und wirft verzweifte Witze um sich. In Gemüthen über die Straße zu gehen! Shocking! Als Deus ex machina erscheint ein Schneider, der heranzu mit dem größten Interesse der Aufmerksamkeit der Scene gefolgt war.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle.

Druck und Verlag von Otto Gensch in Halle a. d. S.



Der Baron stellte den neuen Gast in der feierlichsten Weise vor.

Herr Gotthard Bingen... wer kennt ihn nicht, meine Damen? Das Genie giebt Rang und Titel...

An der That, sagte der Sanitätsrath, eine Priie nehmen, selbst Schlemmann hat vergehen, diesen Schind auszugraben...

Der Schriftsteller hatte mit rauchendem Blick die Versammlung gemustert, als er sich gegen die Damen verneigte...

Was unsterblich im Gesang soll leben Was im Leben untergehen

oder untergegangen sein, wie die neufranzosischen Dichter meinen, wenn es sich um ihre Heldinnen handelt...

Wie anders sind Sie doch, als Ihr Bruder, sagte die Baronin...

Gewis - Kunst und Wissenschaft sollen ja immer Hand in Hand gehen.

Ich bemerke diese ruhigen Naturen, verlegte die Baronin, welche von allem, was die Gefühle und Winde der andern erregt...

Coco.

Zu hohem Grade uberrascht trat Emma an den Rand des Balcons und sah zu dem Kochen hinan.

wollen mit andern Augen angesehen werden, nicht weil sie himmlische Rosen ins irdische Leben setzten...

Das Gesprach nahm fast einen vertraulichen Charakter an und wurde halb im Flusteren gefuhrt...

Herr Bingen, rief sie mit ihrem kräftig durchdringenden Organ, als gerade eine kleine Pause im Gesprach...

Aha, Sie meinen die Theresia Stern, sagte der Sanitätsrath, eine Priie nehmen.

Ach diese Theaterangelegenheiten, sagte er, sein langes Gesicht schüttelnd, das ist mein Weier - man spricht nicht gern darüber...

Und haben Sie deshalb keine Ansetzungen erlitten? meinte der Baron, hat Sie nicht irgend ein Gegner der schönen Dame vor die Pistole geordert?

Es gehörte in der That, verlegte Martha mit herausforderndem Ton, ein anerkennenswerther Mutz dazu...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Die Baronin fand diese Abwehr so siegreich, daß sie selbst mit einem Lächeln des Triumphes auf den geschlagenen Feind hinüberblickte...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Ich bin gestern abend spät angekommen. Aber ich glaube, es ist durchaus nicht bequem für Sie, bereits Frühelein, so nach oben hin zu sprechen...

Nein - wollen Sie mit Gesellschaft dabei leisten? Sehr gern, wenn Sie es mir gestatten...

Man, dann werde ich in zehn Minuten unten im Garten sein, erwiderte Emma und verschwand nach einem leichten Kopfnicken im Zimmer.

(Fortf. folgt.)

Auch der Professor zog sich zurück, um sich reich mit Hut und Handschuhen zu versehen, als er den Balconie reich einige male hintereinander bejeht!

Das ist so sehr gütig, meinte der Professor, der Geheimrath scheint lebend zu sein und kann daher an dem Morgenposiergange seiner Tochter nicht theilnehmen.

Der Professor empfing den Professor außergerichtlich freundlich und lud ihn ein, während seines Aufenthaltes in Coblenz zum Nachbarnhaft zu halten...

Der Professor verbrachte die freie Zeit, welche die Spaziergänge nicht in Anspruch nahmen, fast ausschließlich in den Zimmern des alten Herrn...

In dieser Weise vergingen zwei Wochen, als die beiden jungen Leute eines Abends bei der Klavierschule vom Spaziergange das Zimmer des Geheimraths leer fanden.

Mein Schatz! Mein Schatz! rief er dabei fortwährend. Aber wie ist denn dein Schatz, Coco? fragte Venting.

Emma mußte lachen; doch der Professor trat dicht an Coco heran, freudig ihm jetzt über die Feder und flüsternd dabei: Heidenweiches, das tragliche Ende des Monatschen.

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

und drückte einen innigen Kuß auf die freichen, nicht widerstrebenden Lippen.

Silou! Silou! rief Coco entrüstet; doch Emma drohte ihm mit dem Finger: Mein Coco, schimpst Du schon wieder. Wie heißt mein Schatz? Ich habe es dich doch sprechen gelehrt?

Karr! Karr! schnarrte Coco geborisch, zur selbigen Ueberrumpung Venting's, der auf neuem das eben so Glück stahlende Mädchen in seine Arme schloß.

Erwiderte flatterte Coco von der Schulter seiner Herrin fort, setzte sich auf einen in der Nähe stehenden Tisch, betrachtete das glückliche Paar eine Zeitlang mit erlauchten Blicken und rief dann plötzlich, als ob er recht gut wisse, was vorgefallen: Emma! Karr! Surrah!

Was hab ich denn der Boael so gemollt? fragte plötzlich eine Stimme. Erwiderten blickten die beiden jungen Leute auf und sahen in der Zimmerthür den Geheimrath stehen, der sich auf seinen Stock stützte.

Sei lieb, sei gut, Väterchen! lechte sie mit bebender Stimme. Ich habe ihn ja zu lieb!

Venting war nur einen kurzen Moment verlegen und bestürzt, dann trat er mit offener, entschlossener Miene zu dem seine Tochter an sich drückenden alten Herrn und sagte: Herr Geheimrath, vergehen Sie, daß ich es gemagt habe...

Glauben Sie denn, junger Herr, daß ich die letzten beiden Wochen hind gegeben bin? erwiderte der Geheimrath lächelnd, dem Professor seine Hand reichend...

Aber Kinder, nun sag mir nur, wie das so uberraschend schnell mit euch zur Entscheidung gekommen ist? fragte er, um seine immer noch sehr erregte Tochter zu beruhigen.

Als Coco seinen Namen hörte, begann er sogleich wieder zu schnarren: Karr! Emma! Mein Schatz! Surrah!

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Bunte Zeitung.

Zur Lebensgeschichte König Ludwig's II. von Bayern finden sich in einem Bude, das loben Karl v. Heigel bei Adolf Hona in Stuttgart hat erscheinen lassen, interessante Beiträge.

Garmlösigkeit ist und die gerade deshalb bei der ersten Vorstellung auf unendlichen Wunsch des Königs wiederholt werden mußte!

Andereits kam es öfters vor, daß Szenen getrickelt werden mußten, weil sie dem hohen Zuschauer zu kratz waren.

Interessant ist auch folgender kleine Zug, der von der großen Helelenheit des Königs Beweis giebt.

Als Coco seinen Namen hörte, begann er sogleich wieder zu schnarren: Karr! Emma! Mein Schatz! Surrah!

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

Man sollte der Meinung der Welt nicht vorgreifen, versetzte er, indem man ihr selbst bereite Worte leiht...

